

## Aus dem EGV-Vorstand

An dieser Stelle wollen wir in Zukunft jedes Mal kurz berichten, was uns im Vorstand so bewegt und beschäftigt. Bitte betet für unsere Arbeit!

Ende Januar fanden zum vierten Mal die Leitertage unseres Verbandes statt. Wir wollen bewusst in unsere Leiter investieren, denn sie sind der Schlüssel dazu, dass unsere Gemeinden sich gut entwickeln.

Es macht uns wirklich froh, dass wir am Samstag mit 35 Personen in Zwochau waren. Es freut uns sehr, dass wir mit diesen Tagen anscheinend das Bedürfnis unserer Leiter treffen und wir so dazu beitragen können, in unserer Leiterschaft weiterzukommen und noch besser zu werden.

Neben dem Austausch und dem Gebet füreinander war der Schwerpunkt dieser Tage der Vortrag von Andreas Ulmer, Inspektor des Ohofer Gemeinschaftsverbandes und Pastor der Johannes-Gemeinde Müden, zum Thema: „Gemeinsam Gemeinde leiten“. Und das, wie intensiv zugehört und nachgefragt wurde, wie viel diskutiert und sich ausgetauscht wurde, zeigt, dass dieses Thema den Nerv unserer Arbeiten und Mitarbeiter getroffen hat. Wir hoffen und beten, dass die Informationen und die Anregungen helfen, unsere eigene Mitarbeit in der Gemeinde neu zu reflektieren.

Wie jedes Jahr kam aber auch die persönliche Begegnung mit Gott nicht zu kurz. In der wunderschönen Kirche in Zwochau konnte jeder an verschiedenen Stationen Gott auf die unterschiedlichste Art begegnen. Die Feier des Abendmahls bildete dann den Abschluss dieser vollen aber wohlthuenden Tage!

Wir als Vorstand hoffen und beten, dass Gott diese Tage nutzt um unsere Gemeinden voran zu bringen! Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!



## EKG Dresden

Am 1. November 2015 war unser Gottesdienst ziemlich voll. Man merkte auch an zahlreichen fremden Gesichtern, dass dies ein ungewöhnlicher Gottesdienst war. Dabei ist, das worum es ging, doch ein zentraler Auftrag, den wir als Gemeinde haben. Ein Kind sollte gesegnet werden. Jesus selbst hat Kinder gesegnet. Und doch ist das eben nicht Alltag, dass wir ein Kind segnen. Markus und Marit Naake hatten darum gebeten, dass ihr Sohn Samuel in der Gemeinschaft gesegnet werden sollte. Für uns ist das ein schönes Zeichen der Verbundenheit. Das haben wir auch gemacht und gleich die Eltern mit unter Gottes Segen gestellt. Es war schön, dass die Familien der Eltern von Samuel (Naake und Köhler) den Gottesdienst mit gestalteten. Insgesamt durften wir als Gemeinde erleben, dass auch wir gesegnete sind. Samuels Vater, Markus, fasst seinen Eindruck von diesem Gottesdienst wie folgt zusammen: „Wir durften einen gut gefüllten Gottesdienst

feiern und uns an den Begabungen unserer Gemeinde und Familie erfreuen. Wir wollen Samuel gerne unterstützen, dass er Jesus Christus kennenlernt und im Glauben aufwachsen kann“.

*Ekkehard Kühn*

## Diakonie-Gemeinde Elbingerode

Wie ihr wisst, ist in „Elbi“ die Situation besonders. Mutterhaus, Krankenhaus und Gemeinschaft arbeiten in einer Diakonie-gemeinde zusammen. Diese Zusammenarbeit haben wir positiv erlebt beim Ausgestalten von den ProChrist-Veranstaltungen im Oktober 2015., es war wirklich eine gemeinsame Veranstaltung, die als großes Team vorbereitet und durchgeführt wurde. Alexander Garth hat die Themen gut rüber gebracht und dann auch die Zuhörer eingeladen, ihr Leben Gott anzuvertrauen. Dieser Einladung sind eine Reihe von Besuchern gefolgt und es wurde auch das Angebot genutzt einen Glaubensgrundkurs zu besuchen. Dem Herrn sei Lob und Dank.

*Steffi Fiernow*

## **EKG Freiberg - Quo Vadis**

Wir Freiburger hatten uns im November fest vorgenommen, dass uns das wir die gute Idee Quo Vadis nicht einfach versenden lassen wollen. Um eine möglichst breite Basis in der Gemeinde bei diesem Prozess mit hineinzunehmen, beschlossen wir, die eine oder andere Mitgliederstunde dafür zu „opfern“. Dann gibt es keinen zusätzlichen Termin und die Mitglieder kommen schon aus Gewohnheit... Und tatsächlich war bei unserem ersten Treffen fast die halbe Gemeinde versammelt. Es wurden 3 sehr gute, intensive Stunden, in denen wir darüber nachgedacht und diskutiert haben, wo wir als Gemeinde stehen, was unsere Stärken sind, warum Menschen zu uns kommen (und bleiben!) könnten, aber auch ehrlich geschaut, wo Schwächen liegen. Nach dieser Bestandsaufnahme haben wir uns in Kleingruppen die ersten zwei Quo Vadis-Ziele vorgenommen. Dabei wurde richtig lange diskutiert, gesponnen, überlegt und Ideen ausgetauscht. Jetzt überlegen wir, wie wir möglichst effektiv und auf breiter Basis mit den Ideen in der Gemeinde weiterarbeiten können. Alle Teilnehmer dieses Treffens gingen zufrieden nach Hause,

mehrfach war der Satz „Das war ein guter Abend!“ zu hören. Eine hervorragende Ausgangslage!

*Chris Kemper*

## **EKG Wernigerode**

Unsere Gemeinde beteiligte sich in diesem Jahr wieder an der Aktion des ökumenischen Arbeitskreises, bei der an jedem Freitag vor den Adventssonntagen um 18.00 Uhr auf dem Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus ein geistliches Kurzprogramm gestaltet wird. Gemeinsam mit der Baptistengemeinde gestalteten wir das Programm mit einem Projektchor (ca. 25 Sänger). Die sonst übliche Weihnachtsmarktbeschallung wurde vorübergehend abgeschaltet. Und dann hieß es, sich im Gewühl des Weihnachtsmarktes Gehör zu verschaffen. Günter Weber hielt auch eine kleine Andacht. Ob es bei den Glühwein trinkenden, sich unterhaltenden und nach Weihnachtsgeschenken suchenden Menschen angekommen ist, wissen wir nicht, aber wir vertrauen darauf, dass Gottes Wort auf seine Weise wirkt. Zum Schluss haben wir noch ein Lied gesungen, bei dem alle Weihnachtsmarkt-besucher mitsingen konnten.

*Wolfgang Weber*

## **EKG Burgstädt - Adora**

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“. Der Vers aus Johannes 3,16 stand als Motto über dem Adora-Weihnachtsprogramm 2015 „Weil du uns liebst“. Neben Musicals wie „Verloren? Gefunden!“ und der Musik im Gottesdienst bildet das jährliche Weihnachtsstück die dritte Säule unserer Band- und Chorarbeit. Üblicherweise beginnen die Proben in der zweiten Jahreshälfte, diesmal ging es schon im April los. Musik und Texte stammten erstmals komplett aus der Feder von Schlagzeugin Kerstin Arnold. Inhaltlich stand das persönliche Erleben von Weihnachten im Mittelpunkt – in der ersten Hälfte des Stücks bezogen auf die Protagonisten der biblischen Weihnachtsgeschichte, etwa einen der Hirten, die vor Jesus an der Krippe stehen. Die Lieder der zweiten Hälfte boten dann Anknüpfungspunkte für die Menschen von heute angesichts persönlicher Herausforderungen und Zweifel. Mehr als 20 Sänger, Musiker und Techniker waren bei den sechs Konzerten in Burgstädt und Umgebung im Dezember und Januar mit dabei. Gerne kommen wir auch einmal in eine von euren Gemeinden!

*Martin Munke*

Vor einigen Wochen ist mir klar geworden, wie behütet wir im Alltag eigentlich sind. Und dass man nicht immer alles unter Kontrolle hat. Eigentlich war es ein ganz normaler Tag. Ich war am frühen Nachmittag mit einem Freund im Auto unterwegs. Wir waren sehr ausgelassen und unsere ganze Umgebung war mit Schnee bedeckt. Alles wirkte ruhig. Die Straße war leer, kein anderes Auto in Sicht. Plötzlich war unter dem Schnee Eis, das Auto fuhr durch ein Schlagloch und mit einem Mal kam der Wagen ins Schleudern und dann links von der Straße ab. Wir überschlugen uns und blieben in einem Feld auf dem Dach liegen. Unverletzt krochen wir aus dem Auto und konnten schon ein paar Minuten später darüber lachen. Immerhin waren wir am Leben. Hätten wir einen der Bäume am Straßenrand getroffen, oder wären wir in den tiefen Straßengraben

rechts gefahren, wäre das Ganze wohl nicht so glimpflich abgelaufen. Ich dankte Gott direkt vor Ort mit einem Stoßgebet.

Ich denke es ist nicht selbstverständlich, dass uns beiden nichts geschehen ist. Überschläge sind kritische Unfälle, aber wir kamen ohne einen einzigen Kratzer davon. In den Tagen nach dem Unfall hatte ich auch einige interessante Gespräche über den Vorfall.

Dieses Erlebnis hat mir die Augen wieder geöffnet, für eine Welt voller täglicher kleiner Wunder, die wir nur entdecken müssen. Gott ist wirklich in jedem Moment mitten unter uns und wir können etwas mit ihm erleben.

Lasst uns davon auch anderen Menschen (vor allem Nicht-Christen) erzählen, weil sie bei solchen Dingen besser anknüpfen können.

*Leonard Kupper (Virus in Grüna)*